

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 2 (1924)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Vorträge und Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Herbstbilder», als Aufgabe für die Dezember-Sitzung, wurden etwa 20 Stück vorgelegt und sowohl von den betreffenden Autoren nach der technischen, als von einem Beauftragten nach der bildmässigen Seite hin besprochen. M.

## Vorträge und Tourenberichte

### Vom Jungfrauojoch zur Grimsel, über Mönch, Gross-Fiescherhorn und Oberaarhorn

führte die im Sommer 1923 von einigen Sektionsmitgliedern unternommene, glanzvolle Hochtour, deren Verlauf Herr Ing. *H. Jäcklin* in der Dezembersitzung unter Vorführung einer Reihe ausgezeichneter Lichtbilder schilderte. Vom Jungfrauojoch, das bei strahlendem Himmel mit der Massenbesuch aufweisenden Jungfraubahn in angenehmer Fahrt erreicht wurde, begann die Wanderung, der sich die offizielle Clubtour auf den Mönch anschliessen sollte. Durch die etwas ungewöhnliche Wandtraverse an den steilen und vereisten Südwänden des Sphinx gewann der Referent mit seinen Kameraden das gegen das obere Mönchsjoche sich hinziehende Gletscherplateau und wanderte der prächtig vergletscherten Südflanke des Mönch entlang, aus dessen Hängen eine Eislawine von gewaltiger Ausdehnung niedergestürzt war, dem 3600 m ü. M. gelegenen *obern Mönchsjoche* zu, der tiefsten zwischen Mönch und Trugberg liegenden Einsattelung. Der tückische Bergschrund am untern Mönch, der seinen Rachen besonders weit aufsperrte, als wollte er den Zutritt zu unserm Bergsteigerheim jenseits des Grates verwehren, konnte, dank der vom Hüttenwart Kaufmann kunstgerecht hingestellten Leiter glatt überwunden werden, ohne die ein stundenlanger Umweg nicht zu vermeiden gewesen wäre. Vom *untern Mönchsjoche* (3560 m), der nach Ueberwindung eines kurzen, aber steilen Firnstückes erklommen wird, eröffnet sich ein überraschender Nordblick, ein Bild seltener alpiner Grossartigkeit und Wildheit: in vermessener Steilheit stürzt sich im Vordergrund die eisbepanzerte Fiescherwand zum Eismeere nieder, während sich zur Linken die finstere Eiger-Ostwand aufbaut, nordwärts die viel gezackte Mittellegi den Blick hinaus ins weite Land hemmt und im Osten das mächtige Felsmassiv der Schreckhorn-Lauteraarhorn-Gruppe den ungeheuren Gletscherkessel abschliesst. Wie

klein und zerbrechlich kommt einem die *Berglihütte*, die da wenige Meter tiefer an der Steilwand klebt, vor! Sie ist aber doch der alte, schützende Bau, der so viel zur Erschliessung des Jungfraumasivs beigetragen hat. Wir alle freuen uns der einzigartig schön gelegenen Hütte, trotz der infolge der veränderten Verkehrsverhältnisse zurückgehenden Besuchsfrequenz. Stunden herrlichen Erlebens sind es, die der Bergsteiger in dieser klassischen Stätte des Alpinismus durchkostet. Hier möchte er länger verweilen, als nur die kurzen Stunden eines Nachtaufenthaltes.

Am folgenden Morgen wurde auf dem kürzesten Wege dem als Silhouette vom sternenklaren Himmel sich abhebenden *Gross-Fiescherhorn* zugesteuert. Der beim Walcherhorn nördlich eingeschlagene Weg führte in die steileren, vom Fieschergrat abfallenden Firnhänge hinüber, deren Absätze ohne nennenswerte Hindernisse überwunden wurden. Zwei Stunden nach Verlassen der Berglihütte wurde der Fieschergrat erreicht, der sich in kühnem Schwunge immer schmaler und steiler zum nahen Gipfel auftürmt, und nach einem weitem zweistündigen, durch Hackarbeit verlangsamten Aufstieg, stand die Partie auf dem Gipfel. Die ungetrübte Klarheit des jungen Morgens gewährte ihr eine herrliche Fernsicht, die bis zum Schwarzwald und zu den Vogesen, zum Mont Blanc bis hinüber in den weiten Osten reichte, wo der über unzählbare Gipfelketten sich wölbende tiefblaue Himmel hinter der Zackenkette der Dolomiten in Nichts zerfloss. In der stillen Bergeinsamkeit bot das sonnendurchflutete, in blendendem Weiss leuchtende Alpenpanorama ein Bild von überwältigender Grösse und Erhabenheit.

Der Abstieg würde über den in nördlicher Richtung zum Ewigschneefeld abfallenden, völlig ausgeaperten Felsgrat angetreten. In gründlicher Arbeit hatte hier die Sonne den steilen Firnhang in grünschimmerndes Eis verwandelt, über das nur tüchtige Pickelarbeit hinwegzuhelfen vermochte. Einmal das flachere Gelände glücklich erreicht, setzte die Partie ihren Weg in nördlicher Richtung fort, um, sobald der zur Rechten sich hinziehende Eissturz es erlaubte, in südlicher Richtung vollends zum Ewigschneefeld hinabzusteigen und — bei hochgradiger Hitze — den langen Rückweg über das obere Mönchsloch bis zum Jungfrauoch anzutreten.

Der nächste Tag, der an Klarheit seinen Vorgängern anfäng-

lich nicht nachstand, galt der erhabenen *Jungfrau*, die bei besten Schneeverhältnissen bestiegen wurde. Gegen Abend besammelten sich die 8 Teilnehmer an der Clubtour auf den Mönch in der heimatlichen Bergliöhütte, tatendurstig zwar, aber durch die wider Erwarten umgeschlagene Witterung und durch das mit elementarer Wucht hereinbrechende Hochgewitter in ihren schönsten Hoffnungen so stark enttäuscht, dass, wie der Referent ausführte, bei manchen das Stimmungsbarometer bedenklich unter Mittel gesunken sein mag! Der Morgen aber brach wieder verheissungsvoll an: über dem Fieschergrat und dem Eiger funkelte der sternbesäte Himmel. Bald kündete die Sonne ihr Kommen und in einer Feuerlut lohte die Spitze des Mönch auf. Vom obern Mönchsloch wurde der über den Südgrat führende Anstieg in Angriff genommen. In den hier aus dem weissen Firnmantel gleich ordentlich steil herausragenden Felsen, wie schon unten in den Berglifelsen, gab's tüchtige Arbeit zu leisten. Mit Ueberwindung dieses ersten Felsbollwerks ändert sich das Bild mit einem Schlage: der Blick höhenwärts wird freier und die Tiefblicke diesseits auf den Jungfraufirn und jenseits hinunter in das wildromantische Eigerloch deuten auf das Nahen des Zieles. Dank denkbar bester Firnverhältnisse wurde das bekannte Steilstück unterhalb des sog. Daches, verhältnismässig rasch überwunden, währenddem das letzte vereiste Stück noch fast eine Stunde Zeit kostete. Um 8 Uhr betraten die Tourenteilnehmer das grosse Gipfelplateau des *Mönch*, (4006 m) von einem kalten, scharfen West eher unfreundlich empfangen. Doch war der Himmel, abgesehen von einer im Norden lagernden Wolkenbank rein, und der Mönch erwies sich einmal mehr als ein Aussichtsberg allerersten Ranges.

In einem Zuge wurde zum Mönchsloch abgestiegen und von ihrer Mönchfahrt voll befriedigt trat die Kolonne den Rückweg nach dem Jungfrauloch und mit der Jungfraubahn nach dem Tale an, während der Referent mit einem Begleiter nach der *Konkordia* hinuntersteuerte, um dort die gastliche Hütte in den trockenen Felsen des Faulberges aufzusuchen. In den sonnenwarmen Felsen vor der Hütte konnten die beiden, unermüdlichen Berggänger den Farbenzauber des langsam in die Gletscherwelt hereinbrechenden Abends geniessen.

Der folgende Morgen sah sie auf dem sonnenbeschiene-  
nen Wege nach der Grimsel. Ueber die *Grünhornlücke* und den

Walliser Fiescherfirn ging's in mühsamem Aufstieg zum *Rothornsattel* (Gemslücke) und zur *Oberaarjochhütte* (3260 m).

Mit der Besteigung der aussichtsreichen Schneekuppe des *Oberaarhorn* (3642 m), deren Höhe einen prächtigen Einblick in die ostwärts der Finsteraar- und Schreckhorngruppe gelegenen Gebiete gewährt, fand die wohlgelungene hochalpine Wanderung ihren Abschluss. Die Heimreise erfolgte über Oberaargletscher-Unteraaralp-Grimsel. L.

## Mitgliederliste

### Neueintritte Dezember 1924.

Brunner Jakob, Kaufmann, Spitalackerstrasse 66, Bern.  
 Bürki Otto, Schlosser, Schulweg 9, Bern.  
 Freiburger Charles, Vertreter, Turnweg 37, Bern.  
 Gertsch Werner, Lehrer, Brückfeldstrasse 12 a, Bern.  
 Jasienski Stefan, cand. rer. pol., Wabernstrasse 93 b, Bern.  
 Jossmann P. B., Dr., Assistenzarzt der Nervenlinik Charité, Berlin NW. 6.  
 Liese Albert, Student, Stephanstr. 32, Aachen.  
 Schmid Kurt, Gymnasiast, Finkenrain 13, Bern.  
 Schütz Hermann, Gymnasiallehrer, Breitenrainstrasse 31, Bern.  
 Tschupp Otto, Maschineningenieur, Belpstrasse 24, Bern.  
 Uhlmann Otto Arthur, Kaufmann, Genfergasse 6, Bern.  
 Zwahlen Walter, Schlosser, Weissensteinstrasse 12, Bern.

### Uebertritt.

Fuchs Max, Angestellter, Laupenstr. 12, Bern (aus Sektion Altels).  
 Schenker Franz, Masch.-Techniker, Mittelstr. 12, Bern (aus Sektion Altels).  
 Siegenthaler Daniel, Maschinist, Schützenweg 10, Bern (aus Sektion Altels).

### Wiedereintritt.

Hüthig Otto, Dr., Chemiker, Böhmestrasse 2, Leipzig-Go.  
 Schneider Gustav, Direktor, Blumenstr. 2, Bonn.

### Gestorben.

Hemmeler Gustav, Buchbindermeister, Mattenhofstr. 10, Bern.

## Verschiedenes

### Ein feiner Griff.

Von dem Präsidenten des Deutschen Alpen-Vereins, dem früheren preussischen Handelsminister von Sydow, der sich eines besonders kräftig hervorspringenden «Nasenerkers» erfreut, wird